

# baublatt

DIE FACHZEITSCHRIFT FÜR DIE SCHWEIZER BAUBRANCHE

Dienstag, 24. Okt. 2006 Nr. 85



## Architektur/Planung

Eine imaginäre  
Pyramide für den  
Max-Bill-Platz



## Hochbau

Zeitgemässer  
Wohnbau ersetzt  
Plattenbauten

## Debrunner Acifer

klöckner & co multi metal distribution



## DAVEX® - Träger

Neue Möglichkeiten für die anspruchsvolle Architektur mit Stahl. Überall in Ihrer Nähe! [info\\_metall@d-a.ch](mailto:info_metall@d-a.ch)



[www.d-a.ch](http://www.d-a.ch)



BAU\_PRAXIS Hochbau

Wohnsiedlung Werdwies, Zürich

## Sieben Baukörper rhythmisch gereiht

In Zürich Altstetten entsteht zur Zeit die Wohnüberbauung Werdwies. Sie ersetzt die ehemalige Siedlung Bernerstrasse in Altstetten. Aus einem zweistufigen öffentlichen Projektwettbewerb hervorgegangen, ist Werdwies seit 2004 im Bau. Die Fertigstellung ist in drei Etappen bis Frühling 2007 vorgesehen.

Von Adrian Streich\*

**A**ufgrund seiner isolierten Lage in der Stadt ist das Grünaquartier für viele Zürcher unbekanntes Terrain. Das Quartier zählt 4500 Einwohner und 1500 Arbeitsplätze.

Es leidet unter einer mangelhaften Quartierinfrastruktur wie Läden und Restaurants,

der Lärmbelastung der A1 und nicht zuletzt auch an einem schlechten Image.

Die Grünaue hat aber auch ein grosses Potenzial: eine soziokulturell gut vernetzte Bewohnerschaft, die Nähe zu weitläufigen Grünräumen sowie eine gute Anbindung an das öffentliche und private Verkehrsnetz.

Wie Antipoden liegen sich der ruhige Flusslauf der Limmat und die lärmige Autobahn gegenüber und umgrenzen den inselartigen Mikrokosmos des Grünaquartiers. Ein lebendiges Nebeneinander von wunderschönen Naturräumen, euphorischen Wohnanlagen aus den 70er-Jahren, bis zum Ho-

rizont reichende Familiengärten und in die Jahre gekommene Industrieanlagen geben dem Quartier einen eigenen Charme.

### Offene Mitte

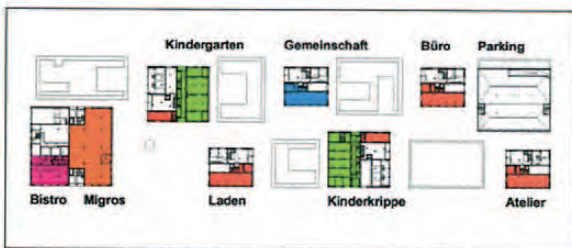
Nun hat sich die neue Wohnsiedlung Werdwies dazugesellt.



Am westlichen Ende von Zürich, im Grünaquartier, wird derzeit die Wohnsiedlung Werdwies erstellt.



Die Baukörper sind so angeordnet, dass Platz für Begegnungszonen entsteht. (Fotos: zvg)



Lage der einzelnen Bauten und die jeweilige Nutzung der Zugangsechosse.

Ein Gefüge verschieden grosser achtgeschossiger Baukörper geben dem Quartier eine offene Mitte mit gleichzeitig intensiver binnenräumlicher Dichte. Entlang der Bändlistrasse und dem Grünauring sind die sieben prismatisch geschnittenen Wohnhäuser rhythmisch gereiht und erzeugen einen wechselseitigen Takt von Füllung und Leerraum.

Diese offene Struktur verwebt sich mit den weitläufigen Grünräumen im Norden und der parzellierten Quartierstruktur im Süden. So entsteht im Grünaquartier ein neuer übergreifender räumlicher Zusammenhang. Zehn Meter breite Gassen und 35 bis 50 m weite Platzräume schaffen eine gewebeartige Folge unterschiedlich grosser

Aussenräume. Die Körnung der Überbauung aus verschiedenen tiefen Baukörpern und ihre stadteinwärts abnehmende Dichte unterstreichen den organischen Zusammenhang der städtebaulichen Figur.

Das Figurgrundprinzip der Baukörper und die daraus abgeleiteten Aussenräume sind in enger Zusammenarbeit mit dem Landschaftsarchitekten André Schmid entwickelt worden.

Das Gestaltungsprinzip baut auf der Kombination verschiedener durchgehender Layer auf. Die Layer erstrecken sich jeweils über die ganze Länge des Grundstückes. Es gibt alles überall.

Räumliche Spannungen werden über Dehnungen und Verdichtungen erzeugt. So gibt es in der Wohnsiedlung Werdwies nicht den einen wichtigen Raum, aber Räume mit unterschiedlichen Bedeutungen.

### Urbanes Potential

Der Aussenraum der Siedlung wird nahtlos an die öffentlichen Strassenzüge angeschlossen. Er dient als offener städtischer Bewegungsraum für Fussgänger, spielende Kinder und Velofahrer. Die vielfältigen Nutzungen im Erdgeschoss sind frei zugänglich und bieten urbanes Potential. Die Autos hingegen werden an den beiden Siedlungsenden abgefangen, so dass die Aussenräume verkehrsfrei bleiben.

Grundlage für dieses Aussenraumkonzept ist ein durchgehender Asphaltbelag, der nahtlos an die Trottoirkante schliesst und rund um die Gebäude reicht. Tischhohe Rasenkissen und eine Brunnenanlage werden analog der Wohnhäuser schachbrettartig in die Zwischenräume gelegt. Sie schneiden ein Wegnetz aus dem durchgehenden Hartbelag und schaffen Orte, die vom

## BAU\_PRAKIS Hochbau

Bewegungsfluss abgeschirmt sind. Einkerbungen in die Kissen bilden Kinderspielplätze und Rückzugsorte.

### Parkartiger Charakter

Mit der Pflanzung von rund 70 Bäumen wird der parkartige Charakter unterstrichen. Ein lichter Baumhain mit grossgewachsenen Parkbäumen überzieht den ganzen Binnenraum.

Sein Laub filtert das Sonnenlicht in feine stimmungsvolle Lichtflecken. Die Bäume stehen einzeln oder in Gruppen in runden mit Schotter gefüllten Baumscheiben.

Durch diese zusätzliche Perforation des Asphaltbelages kann auch das gesamte Regenwasser der Überbauung versickert werden.

Im Zugangsgeschoss finden sich verschiedene städtische

Angebote wie Bistro, Migros, Kindergarten, Kinderkrippen, Gemeinschaftsraum, Büros, Ateliers, Waschküchen und grosse Eingangshallen.

In den 7 Wohngeschossen befinden sich 152 Wohnungen in 3 unterschiedlichen Haustypen. Je nach Haustyp sind 2 bis 8 Wohnungen pro Geschoss angeordnet. Unterschiedliche Treppenanlagen prägen die einzelnen Häuser.

### Die einzelnen Haustypen

#### Wohngeschoss mit 2 Wohnungen pro Geschoss

Im kleinen Haustyp sind die Wohnungen um ein seitlich belichtetes Treppenhaus gruppiert. Einfach geschnittene Layoute mit langen Räumen, wandfüllenden Einbauschränken und ausgedehnten Loggien geben den Wohnungen einen robusten Charakter für ein

## PRODUKTE

### Systemlösungen mit Langzeiterfahrungen

Im Zuge der Planung des gesamten Ersatzneubaus stellte die Bauherrschaft der Wohnsiedlung Werdwies erhöhte Anforderungen an das zum Einsatz kommende Aussen-dämm-System. Insbesondere wurden folgende Prämissen speziell beachtet:

- Mineralisches Gesamtkonzept (inkl. sämtlicher Nachweise + Dekl. Raster)
- Plangenaue Anschlüsse in der praktischen Ausführung.
- Dauerhaftigkeit der Aussenwand im Fokus des Lebenszyklusansatzes, der am Wetter ausgesetzten Fassadenelemente.
- Erfahrung der ausführenden Unternehmung bezüglich den systemtechnischen Details und deren konsequenten Umsetzung in der Praxis.

Die Wahl des ausführenden Unternehmers fiel zu Gunsten der Arge Fassadenbau (Locher AG Zürich + Meier-Ehrenperger AG) aus, welche über das nötige Know-how und Referenznachweise verfügte.

Da ein verputztes Fassadendämm-System auf mineralischen Grundlagen seitens der Bauherrschaft gewünscht wurde, wählte die Arge Fassadenbau ihrerseits einen Sys-

tempartner, welcher Ihre Anforderungen erfüllen konnte. Die Fixit AG, welche in Bezug auf mineralisch verputzte Aussenwärmehämmungen über ein Fachwissen und Erfahrungspotential verfügt, konnte dem Unternehmer sämtliche Bedingungen erbringen, welche diese für die Umsetzung ihrer werkvertraglichen Leistungen bzw. Pflichten benötigte.

Die praktische System-Umsetzung wurde mit dem Fixit-Therm.rocSystem realisiert. Dämmdicke 180 mm, Mineralfaserdämmplatten aus Schweizer Produktion. Sämtliche Verputz-Systemkomponenten wurden in der Schweiz hergestellt und sind rein mineralisch. Der Edelputz – ausgebildet als Feinputz – applizierte die Arge nach einem alt bewährten Rezept, welches seit Jahrzehnten überliefert wurde. Diese Applikationstechnik schliesslich trug zur Lösungsfindung der hoch gesteckten ästhetischen Ziele des Architekten und der Bauherrschaft bei.

**Für das zeitgemässe mineralische Fassadensystem kamen altbewährte Rezepte zum Einsatz.**



Die mineralische Spritztechnik ermöglichte der Arge Fassadenbau ein effizientes Arbeiten beim Grossprojekt.



## BAU\_PRAxis Hochbau

breites Publikum und eine lange Lebensdauer.

Die Wohnungen sind aus verschiedenen breiten Raumschichten aufgebaut. Den Auftakt dieser Schichtung bilden die grosszügigen langgezogenen Loggien. Analog der Verzahnung der städtebaulichen Figur mit den benachbarten Quartierteilen schaffen die Loggien eine dichte räumliche Beziehung zwischen Aussen- und In-

nenraum. Quer- oder längsseitig trifft eine mehrseitig belichtete Raumfolge mit Wohn-, Ess- und Schlafbereichen auf die durchgängige Loggiaschicht. Je nach Mieterwunsch kann diese Raumfolge unterteilt werden oder als loftartiger Grossraum bewohnt werden.

Die eigentlichen Schlafzimmer sind zu einer kompakten Raumgruppe mit Bad und Dusche zusammengefasst.

Breite Wandschichten mit Einbauküchen und Wandschränken.

Als Spezialität finden sich im kleinen Haustyp Musikzimmer mit aufwendig schalldämmten Wandkonstruktionen. Hier können Musiklehrer unterrichten oder Jugendliche ungestört ihre Musikanlage voll aufdrehen.

### Wohngeschoss mit 4 Wohnungen pro Geschoss

Die Wohnungen des mittleren Haustyps werden durch einen intimen Treppenhof mit Oblicht erschlossen. Analoge Raummodule wie im kleinen Haustyp. Diejenigen an den Treppenhöfen empfangen die Bewohner mit 20 m<sup>2</sup> grossen Wohndielen. Sie können als Spielzimmer, Arbeitsplatz oder einfach als grosse Eingangshalle genutzt werden.

### Wohngeschoss mit 8 Wohnungen pro Geschoss

Über dem Migros liegt ein zum Himmel offener Laubenganghof. Im grossen Haus mit dem Laubenganghof, der mit Klein- und Grosswohnungen verschiedene Wohnformen zulässt, sind die Waschküchen und Kellerabteile direkt auf dem Geschoss angeordnet. Es entsteht so eine Palette von unterschiedlichen Wohnungstypen mit 2 bis 6 Zimmern. Alle Wohnungen sind behindertengerecht erschlossen und mit einem rollstuhlgängigen Badzimmer ausgerüstet.

### Farbabstimmung in Grün

Die Loggiafronten und alle Erdgeschosse sind aus Sichtbetonelementen. Sie sind genügend robust für allfällige Trefker von Skateboards und Dreiradvelos. Grüne Gläser an den Fenster- und Loggiabrüstungen filtern und reflektieren das Sonnenlicht und verweben sich mit dem grünen Laub des Baumhains zu einer schimmernden oszillierenden Farb-

stimmung. Die eigentlichen Wohngeschosse sind verputzt und austergrau gestrichen. Spezifische Materialien geben den neuen Wohnungen in der Grünau eine unverwechselbare Ausstrahlung, einen eigenen Charakter, an den man sich erinnert.

Raumhohe Fenster und Türen betonen die leicht überhohen Räume. Als Hommage an die alte Siedlung Bernerstrasse und komplementär zu den grünen Glasbrüstungen ist der Wohnbereich mit roten Klinkerplatten ausgelegt.

\*Autor: Adrian Streich, Architekten AG, Zürich



Raumhohe Fenster betonen die leicht überhohen Räume.



Als Hommage an die alte Siedlung ist der Wohnbereich mit roten Klinkerplatten ausgelegt.

## BETEILIGTE

### Bauherrschaft

Stadt Zürich, Amt für Hochbauten

### Architekt Arge

Adrian Streich, Architekten AG, Zürich  
Bosshard + Partner, Baurealisation AG, Zürich

### Landschaftsarchitekt

André Schmid, Zürich

### Bauingenieur

APT Ingenieure GmbH  
Bauingenieure ETH SIA  
USIC, Zürich

### Elektroingenieur

IBG B. Graf AG Engineering,  
Winterthur

### Heizung und Lüftung

Waldhauser Haustechnik AG,  
Ingenieurbüro USIC SIA,  
Basel

### Sanitärplanung

Alco Haustechnik AG,  
Zürich

### Bauphysik

Bakus Bauphysik & Akustik GmbH, Zürich

### Geologie

Gysi Leoni Mader AG,  
Zürich